



Der Bischof von Feldkirch

Hirschgraben 2 A-6800 Feldkirch  
T +43 5522 3485-7500 F -7509  
bischof@kath-kirche-vorarlberg.at  
www.bischof-von-feldkirch.at

## Diakonatsweihe von Herrn Hugo Fitz

Predigt von Bischof Benno Elbs am 13. Oktober 2013  
in der Pfarrkirche Dornbirn-St. Christoph

Liebe Schwestern und Brüder!

Liebe Familie und Angehörige unseres Weihekandidaten!

Lieber Herr Hugo Fitz!

„Gottes neuester Streich“ – So lautete die Überschrift über einen Artikel, der Anfang Mai in einer Wochenzeitung erschienen ist. In diesem Artikel wird die vom großen Internetkonzern Google entwickelte Datenbrille vorgestellt: „Google Glass“. Gerade vor drei vier Tagen, war in unserem Regionalradio von dieser Sehhilfe ganz neuer Art die Rede. Sie verbindet das menschliche Auge direkt mit dem Internet. Schaut das Auge ganz einfach und normal geradeaus, dann sieht es die normale Welt. Bewegt sich das Auge leicht nach oben, dann schaut es in die Welt des Internet, in das „World-Wide-Web“, in die Über-Wirklichkeit der Texte und Daten, Filme und Bilder.

Der Untertitel dieses Artikels in der Zeitschrift „Die Zeit“ lautet: „Die Schöpfung kommt zur Vollendung.“ Ob das wirklich so ist, darüber kann man sicher diskutieren. Richtig ist aber, dass damit die Wahrnehmungsmöglichkeiten und die Informationsmöglichkeiten des Menschen noch einmal erheblich erweitert werden.

Liebe Schwestern und Brüder, ich möchte jetzt nicht über den Sinn oder Unsinn einer solchen Erfindung diskutieren, aber sie bringt mich auf einen Gedanken, der, glaube ich, für das heutige Fest ganz entscheidend sein kann.

Es ist unsere Aufgabe, unser natürliches und menschliches Sehfeld immer wieder zu erweitern. Wir Christen erleben das auch, dass wir manchmal in einem verengten, festgefahrenen, einseitigen Blick durch die Welt, durch unser Leben gehen. Das haben die ersten Christen bereits erkannt. Aus der Kirche in Syrien ist überliefert, dass der Ständige Diakon in allem wie das Auge der Frühen Kirche sein soll. Dazu möchte ich Ihnen, lieber Herr Weihekandidat, und uns allen drei Gedanken mitgeben:

1. Der Diakon ist das Auge des Bischofs und das Auge der Kirche.  
Lieber Mitbruder Hugo, seien Sie ein wachsames Auge für unsere Kirche. Diesen Auftrag möchte ich Ihnen in diesem Gottesdienst ans Herz legen, nicht um



Ihretwillen, sondern um unseretwillen, denn wir brauchen als Kirche immer wieder die Erinnerung an Jesu Auftrag, der sich besonders der Kleinen, der Hilfsbedürftigen und der Schwachen angenommen hat. Papst Franziskus hat uns beim Treffen der neuen Bischöfe in Rom ans Herz gelegt: „Geht hinaus in die Mitte eurer Gläubigen, auch in die Randgebiete eurer Diözesen und an alle Randgebiete des menschlichen Daseins, wo Leid, Einsamkeit und menschliche Erniedrigung herrschen. Ich glaube, dass es ganz speziell die Berufung eines Diakons ist, an die Ränder der menschlichen Existenz zu gehen und so ganz wesentlich den Blickwinkel der Kirche, den Blickwinkel der Gemeinde zu erweitern. Es gibt ganz verschiedene Formen der Mitgliedschaft in einer Gemeinde. Das war zur Zeit Jesu so: Es gab jene, die in einem engen Kreis Schritt für Schritt mit ihm gingen. Es gab solche, die die ganze Sache von weitem beobachteten. Es gab solche, die nur ganz gelegentlich mit ihm Kontakt suchten.

Die Art der Zugehörigkeit und Beziehung zu Jesus Christus war und ist heute noch so unterschiedlich und verschieden, wie die Menschen sind.

Ich glaube, die Aufgabe eines Diakons ist es, an die Ränder zu gehen, zu den Menschen zu gehen und ihnen zu sagen: Die Kirche sieht dich, sie sieht deine Lasten, sie sieht deine Not, sie sieht deine Freuden. Und gleichzeitig ist es Aufgabe des Diakons, auch die Kirche daran zu erinnern, diesen Blick zu weiten, eben für diese Gebiete menschlicher Existenz.

## 2. Der Diakon sorgt sich um den Blick der Hoffnung und der Zuversicht.

Die Bibelstelle, die heute im Zentrum der Liturgie steht, ermutigt uns: „Sorge dich nicht, schau in die Welt, schau in die Schöpfung, schau die Tiere des Himmels an, die Vögel des Himmels, die Tiere der Erde, schau auf die Lilien auf dem Feld. Der himmlische Vater weiß, was du zum Leben brauchst.“ Diese Zusage ist eine Zusage für die Menschen, die sie heute nötiger denn je brauchen. Als Christen leben wir von der tiefen Grundüberzeugung, dass Gott jeden Augenblick unseres Lebens mit uns verbunden ist. Als Diakon dürfen Sie den Menschen sagen: „Gott geht alle Wege mit.“ Die Wege der Freude, aber auch die Wege der Trauer und der Angst. Der Diakon ist ein Mensch, der die Menschen, der andere hineinführen darf in dieses Geheimnis Gottes. Das führt uns in eine Art der positiven Sorglosigkeit, der positiven Gelassenheit und der Zuversicht. Das Leben eines Christen steht auf diesem großen



Fundament des Vertrauens, dass Gott alle Wege unseres Lebens fügt und mit Segen ausleuchtet. Stelle Dich auf festen Grund.

3. Ein Diakon weitet den Blick der Kirche auf die verschiedensten Berufungen unseres Lebens. Ein Ständiger Diakon stellt besonders auch die Berufung der Eheleute in den Mittelpunkt. Die Ehe ist ein Sakrament, das vor allem auch die Treue Gottes zur Welt sichtbar machen soll. Es ist das Sakrament, das von dieser Treue erzählt. Wenn man heutigen Studien folgt, dann ist es die große Sehnsucht, besonders auch junger Menschen, in einer Familie geborgen zu sein. Das ist das Wichtigste, was sich ein junger Mensch wünscht. Die Familie mit all ihrem Großen und auch mit all ihrem Schweren ist ein tiefer Ort von Liebe und Geborgenheit, eine Möglichkeit gelingenden Lebens. Ich glaube, dass gerade die jungen Menschen und die Familien wissen müssen und dürfen, dass die Kirche sie mit den Augen Gottes sieht.

Lieber Herr Diakon Hugo, das möchte ich Ihnen heute von ganzem Herzen mitgeben:

1. Seien Sie das Auge des Bischofs und der Kirche. Führen Sie den Blick der Kirche, den Blick der Menschen, die in der Kirche arbeiten und als Seelsorger wirken, immer wieder an die Randgebiete der menschlichen Existenz. Dort besonders ist der Ort Gottes.
2. Helfen Sie den Menschen, ihren persönlichen Blick des Herzens zu erweitern für die tiefe Wahrheit, dass Gott alle Wege des Lebens mit uns geht und uns so in eine heilsame Sorglosigkeit und Gelassenheit führt. Dieser Blick ist das Grundwasser der Hoffnung und der Freude in unserem Leben.
3. Erinnern Sie besonders die Familien und die jungen Menschen daran, dass Gott treu ist, dass Gott die Liebe ist und dass die Kirche den Auftrag hat, den Menschen, die Welt mit den Augen Gottes zu sehen.

Lieber Herr Diakon, Sie müssen zukünftig nicht mit „Google Glass“ in Rohrbach herumwandeln oder in der Kirche mit „Google Glass“ auftreten, aber ich wünsche Ihnen sehr, dass Sie für die Kirche, für die Gemeinde Rohrbach, für die Menschen hier im alltäglichen und menschlichen Leben jemand sind, der den Blick, der den Sehhorizont der Menschen und der Herzen weitet. Gott segne Ihren Weg.